

Kriegsschäden aus der Zeit 1618 – 1624 im nordöstlichen Niederösterreich

Der 30jährige Krieg brachte unserer Heimat, die sich damals einer gewissen Wohlhabenheit erfreute, namenloses Unglück und Elend. Freund und Feind sogen das Land aus, raubten und plünderten die Ortschaften, verwüsteten die Fluren und nahmen alles mit bis auf die Mühlsteine und das glühende Eisen. Sie alle befolgten den bekannten Satz: "Der Krieg muß den Krieg ernähren; der Feind war bestrebt, den Gegner in seinem Besitzstande zu schädigen und sein Land zu einer Wüste zu machen und zwar umso mehr, als die Grundherren von Wilfersdorf und Falkenstein (die Liechtenstein und Trautsohn) Anhänger des Kaisers Ferdinand II. waren, nur die Fünfkirchner in Steinabrunn hielten es mit den mährischen Ständen.

Die Armee des Grafen Thurn nahm 1619 ihren Weg durch unsere Heimat, als sie gegen Wien zog. Aus dem Schloß zu Wilfersdorf nahm der Gegner die Kaufbriefe der Liechtensteinischen Herrschaft mit und brandschatzte das ganze Gebiet in unerhörter Weise, wie man aus den später eingeschickten Berichten ersehen kann. Die Feinde besorgten selbst in den Weingärten die Lese, führten die Trauben und den Most weg, nahmen Getreide, Lebensmittel, Vieh und andere brauchbare Dinge mit in ihre Heimat.

Am Montag vor Pfingsten ließ der Graf Thurn aus dem Wilfersdorfer Meierhofe die Kühe und Schafe nach Göding treiben, die von Ringelsdorf verblieben an Ort und Stelle. 2186 Stück waren es, die der Gegner mitnahm und bis zum Jänner 1621 in Göding behielt. Da mußte er alle Tiere wieder zurücktreiben.

Von Wilfersdorf und Pollßdorf (Poysdorf) führten die Feinde Wein und "etliche Stuck geschützes neben anderen Fahrnussen" mit an fremde Orte, die sie nach der Schlacht am Weißenberg (8. November 1620) wieder zurückgeben mußten. Der Wilfersdorfer Pfleger Tobias Süßwein erhielt 1622 die Vollmacht, alles, was zur Zeit der Rebellion von den Gütern der liechtensteinischen Herrschaft weggeführt wurde, zurückzufordern und zustande zu bringen. Die Orte, die zur erwähnten Herrschaft gehörten, nahmen den Schaden auf und schickten den Bericht nach Wilfersdorf; eine Ausnahme machte der Markt Poysdorf, der die fürstliche Weisung nicht befolgte und keine Angabe des Schadens einsandte.

Bullendorf: Dem Matz Zoberer wurden 8 Roß, 4 Kühe, 2 Mut Hafer, 10 Metzen Getreide, 15 Hühner und 5 Stück Schweinevieh genommen, dem Kaspar Kögler 7 Roß, 2 Wagen, 2 ½ Eimer Wein, 1 Bienenstock, 5 gemästete Schweine, 36 Hühner, 35 Gänse, Getreide, Mehl, Brein, Leinwand und Hausgeschirr, dem Sandinger brannte das Haus nieder und ein Stadel. 13 Bienenstöcke verdarben, 2 Seiten Speck nahm ihm ein Brand, 600 fl. in Münzen, einen Silbergürtel, 40 Stück Zinngeschirr sowie das Bettgewand; viele Häuser gingen in Flammen auf, darunter das Gemeindehaus; Heu, Grummet, Getreide und Wein führten die Soldaten weg, raubten die Wohnungen aus, ließen nichts in den Häusern zurück, sodaß mehrere Inwohner aus Kummer und Gram über den Verlust von Hab und Gut starben, einer entleibte sich. Die Summe des ganzen Schadens betrug 18.733 fl.

Kettlasbrunn: Hier lagen 2 Tage lang die Dampierischen Reiter - es waren dies die Soldaten, die den Kaiser Ferdinand am 5. Juni 1618 bei der "Sturmpetition" retteten - und verzehrten Fleisch, Brot, Hühner und Wein, nahmen den Bauern Hafer und Heu. Die rebellischen Ungarn brannten 18 Häuser nieder, von denen 12 nicht aufgebaut werden konnten, Kleider, Nahrungsmittel, Kühe und Pferde nahmen sie den Untertanen weg; die Gemeinde mußte nach Zistersdorf, Dürnkrot, Ober-Sulz, Mistelbach und Poysdorf Hafer, Fleisch, Brot und dgl. liefern. Endsumme des Schadens 18.980 fl.

Ketzelsdorf: führte Wein, Brot, Hafer und Fleisch nach Pulgram, Absdorf, Ulrichskirchen, Feldsberg und Mistelbach, 22 Mut Hafer, 9 Eimer Wein und 40 Laib Brot nach Zistersdorf, 5 Mut Hafer und 100 fl. nach Erdberg, 1 Eimer Wein und 20 Schafe nach Herrnbaumgarten, 2 Mut Hafer, 2 Eimer Wein und 2 Zentner Fleisch nach Poysdorf, 20 fl. nach Böhm.-Krot, ebenso versorgte es die Soldaten in Walterskirchen und Wilhelmsdorf. Pferde, Rinder, Schafe und Schweine nahmen die Gegner den Bauern weg; im Gasthaus gingen 15 Eimer Wein, 1 Mut Hafer und 3 Zentner Fleisch auf. Durch 3 Nächte lagen Reiter hier, die 20 Eimer Wein, 2 Mut Hafer und 6 Zentner Fleisch brauchten; die Fuhrknechte Coloredos suchten die Gemeinde heim und holten sich, was sie benötigten; hier zählte man 15 öde Häuser. Der Schaden betrug 25.000 fl.

Lanzendorf: Die Liechtensteinischen Untertanen wurden ausgeplündert und ausgeraubt. Der Schaden 2500 fl.

Pästorf (Paasdorf): 4500 fl.

Wolfpassing: 816 fl.

Hüttendorf: 9915 fl. In diesen Gemeinden hatte die Wilfersdorfer Herrschaft nur einige Untertanen, darum ist die Schadenssumme gering. Von den anderen Untertanen fehlt jede Angabe.

Wilfersdorf: Hier verwüsteten die Soldaten sogar das Getreide auf dem Felde, raubten die Wohnungen aus, zerschlugen die Fenster und Türen, brachen Kasten und Truchen auf und führten alles weg, sogar die Brantweinkessel; in der Schmiede verdarben sie die Kohle und das Eisen, stahlen den Leuten das Bargeld; die Quartierknechte des Grafen Thurn holten sich 80 Klafter Brennholz. Ein Regiment mährischen Fußvolkes und zwei "Kornet" Reiterei blieben im Orte 2 Tage lang und brauchten 2000 fl. 22 Häuser waren niedergebrannt und 12 verödet. Den Schaden berechnete die Gemeinde auf 26.974 fl.

Waltersdorf: Hier brannte der Feind die Häuser mit dem eingeführten Getreide nieder, nahm 95 Pferde weg, 40 Schweine schoß er nieder; die Reiterei Herberstein brauchte 11 Mut Hafer. Die Ungarn führten 21 Stück Kühe und Kälber weg. Als die mährische Armada von Fischamend zurückging, nahm sie von hier 5 gute Wagen und 9 Pferde mit. Durch 10 Wochen mußten die Untertanen Nahrungsmittel liefern, sodaß sie so verarmten, daß im Schenkhaus durch 6 Jahre nicht mehr als 50 Eimer Wein ausgeschenkt wurden. Schadenssumme: 13.849 fl.

In **Ringelsdorf:** 21.725 fl.

Ober-Sulz: Die Ungarn raubten die Kirche aus und verlangten 800 fl. Kaution. Die Gemeinde zahlte an die Aufständischen 42.234 fl., an die Kaiserlichen 29.155 fl. Dafür war hier kein Haus niedergebrannt, keines verödet, sondern alle bewohnt.

Mistelbach: Am 20. Oktober 1619 wurde die Pfarrkirche geplündert, 20 Meßgewänder genommen, dazu noch viel Gold und Silber, ein schwarzes Bahrtuch aus Sammet, 2 Himmel, 10 Fahnen der Zechen, die noch ganz neu waren. Alle Türen und Schlösser wurden erbrochen. Am 26 August 1621 brannten die Ungarn die Mühle zu Rohrbach nieder, die dem Markte gehörte. Man zählte 58 Abbrändler, 11 öde Häuser, 240 Pferde wurden weggeführt, das Badhaus wurde ausgeraubt (Schaden: 1847 fl.). Das Weißmannische Haus im Mittern Viertel hatte allein einen Schaden von 3243 fl. und 14 Pferde verlor es; einen Messerschmied hauten die Ungarn nieder, das Rathaus "spolierten" sie, in den Häusern hackten sie die Türen aus und stahlen das Bettgewand, Hemden, Geld und Schmucksachen. Als der Feind in Laa stand, spendete der Rat dorthin 10.537 fl.; für die Schärffenbergerische Reiterei, die in und um Mistelbach im Hauptquartier lag, kontribuierte er 21.505 fl. 23 kr. Bei dem Bürger Paul Präß "boßieret" der General Bucquoy, der Graf Ortenburg von dem Heere des Grafen Thurn, ebenso der Tieffenbacher.

Dann kamen die Ungarn und plünderten; die schlesische Reiterei zog von Fischamend hier durch.

Mistelbach war um diese Zeit ein wohlhabender Ort, Gewerbe und Handwerk waren stark vertreten, gab es doch damals hier 2 Lebzelter, 1 Goldschmied und einen Büchsenmacher. Schadenssumme: 222.931 fl. 13 kr. 2 den.

Blumenthal: 31 Häuser waren abgebrannt. Der Schaden betrug 20.350 fl. 37 kr. 2 den.

Loidesthal: wurde viermal ausgeplündert, in der Kirche die Altäre zerschlagen, Meßgewänder und Schmucksachen genommen, 9 Bewohner getötet und 15 schwer verletzt. Weil den Bauern die Pferde genommen wurden, konnten sie nicht anbauen. Proviant führten sie nach Zistersdorf, Ulrichskirchen, Absdorf und Ober-Sulz; viele Häuser äscherten die Soldaten ein. Als die Ungarn erschienen, nahmen sie aus der Gemeinde 69 Pferde und 30 Kühe mit; nun versteckten sich die Bewohner im Kirchturm, wo sie der Feind entdeckte und 23 von ihnen tötete. Die Kaiserlichen führten 7 Pferde, 4 Kühe, 3 Wagen, 12 Eimer Most, Kleinvieh, Bettgewand u. dgl. weg. Die Leute verkrochen sich in den Erdställen, doch fanden sie die Soldaten und räucherten sie aus, sodaß 6 Personen erstickten. Von den 60 Häusern waren 35 öde und 25 bewohnt. Der Schaden belief sich auf 33.901 fl. 30 kr.

Groß-Krut: Die Feinde verzehrten, verbrannten und raubten den Inwohnern Hab und Gut im Werte von 954 fl. 30 kr., die Kaiserlichen 1290 fl. (zusammen also 2244 fl. 30 kr.). Da sind nur die fürstlichen Untertanen des Marktes gemeint, nicht aber die vom Tullner Kloster. Im Jahre 1623 zerschlug ein Schauerwetter alle Feldfrüchte.

Vergleichsweise seien einige Preise hier angeführt: 1 Roß kostete damals 20 fl., 1 Kuh 12 fl., 1 Schwein 3 fl., 1 Mastschwein 10 fl., 1 Schaf 1 fl., 15 Hühner 3 fl. 45 kr., 1 Klafter Brennholz 3 fl., 1 Mut Hafer (30 Metzen) 30 fl., 1 Metzen Heiden 1 fl., 1 Seite Speck 6 fl., 16 Eimer Wein 96 fl., 4 Bienenstöcke 16 fl.

Die Orte der Herrschaft Falkenstein waren so arg mitgenommen, daß ihnen der Kaiser die Landesumlagen für 3 Jahre nachließ, damit sie sich erholen konnten.

Warum wüteten die Feinde bei uns gar so arg? Es war eine Vergeltung für jene Greuelthaten, die von den Soldaten Bucquoy in den Sudetenländern verübt wurden.

Dieser Verwüstung folgte eine große Teuerung, die mit einer Geldentwertung zusammenhing. Der serbische Fleischhauerssohn Paul Michna und der Jude Bassevi errichteten in Prag eine Münzstätte und gaben das wertlose Geld heraus, das zu Krawallen in einzelnen Gegenden und bei den Soldaten zu Meutereien führte. Die Nahrungsmittel stiegen und waren nicht zu haben; vor jedem Bäckerladen stand eine ganze Reihe von Menschen angestellt und wartete geduldig auf einen Wecken Brot; da der Preis von Woche zu Woche stieg und das Gewicht den gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprach, schlug die arme Bevölkerung Lärm und machte dem Wilfersdorfer Pfleger auf offener Straße einen Auftritt, sodaß er die Bäckerladen visitieren ließ. Da zeigte es sich, daß die Brote zu klein und die Preise zu hoch waren, daß die Bäcker einen beträchtlichen Gewinn einsteckten, der an Wucher grenzte, sodaß er den Meistern 100 Reichstaler Strafe androhte, falls sie sich nicht an die gesetzlichen Vorschriften halten sollten. Nicht besser schaute es bei den Mühlen und Kaufleuten aus, sie hatten alle falsche Maße und Gewichte, sodaß der arme Mann in unerhörter Weise betrogen wurde.

Die Fleischhauer gingen in die Slowakei, um hier Vieh einzukaufen, weil sie in unseren Gemeinden nichts erhielten. "Spanfahrln" waren nicht zu bekommen, ein Achtel Schmalz kostete 10 bis 12 fl., ein "Spanfahrln" 12 bis 20 fl., ein Hauer verlangte für einen Tag 12 fl. ohne Essen, 6 fl. mit Essen und dabei war niemand zu bekommen. Krankheiten und Seuchen brachen aus; die Herrschaft berief von Süddeutschland Bauern für die verödeten Häuser; Schwaben und Oberländer folgten dem Rufe, doch schon in Krems kehrten viele um; andere entliefen von hier, weil sie nicht roboten wollten; denn sie verlangten die Freiheit und bei uns wäre es ärger als in ihrer Heimat.

An Stelle der deutschen Ansiedler nahm man dann solche aus den Sudetenländern, die genügsame und tüchtige Arbeiter waren.

Quellen:

Herrschaftsakte "Wilfersdorf" im Liechtensteinischen Hausarchiv des regierenden Fürsten in Wien.

Veröffentlicht in: „Niederösterreichisches Lehrerblatt“, 12. 12. 1937, S. 53ff